

In acht Kapiteln kommen zur Sprache: die bunten und unbunten, die bezogenen und unbezogenen Farben, die grauen Normen, Harmonie, Farbkreis, Spektrum, Farbhalb und Verbindung von Bunt und Unbunt. Ein neunter Abschnitt über die Messung der Buntfarben war geplant, ist aber nicht zur Ausführung gekommen.

Das Buch zeigt alle Vorzüge der lebendigen, klaren und anschaulichen Schreibweise Ostwalds und ist auch in den Eigenheiten und Eigenwilligkeiten, aus denen eine stets anregende und starke Persönlichkeit spricht, ein „echter Ostwald“. Wenn sich der Verfasser z. B. über die Künstler beschwert, die seine Farbenharmonie-Gesetze sich nicht zur Richtschnur nehmen wollen, wenn er die Rückständigkeit der Malerei beklagt, die $2\frac{1}{2}$. Jahrtausende hinter der Tonkunst nachhinken, wenn er „Ritmus“ schreibt statt Rhythmus und diese Energiersparnis mit einer mehrzeiligen Fußnote begründet (dabei aber in Wörtern wie Physik, Physiologie, Theorie usw. unbekümmert „Energie vergeudet“), — dann gehören auch diese Züge mit zu dem liebenswerten Bild des Philosophen von Großbothen. Man muß dem Herausgeber danken, daß er sich für die Veröffentlichung dieser Schrift eingesetzt hat. Allerdings wird ihm wohl nicht jeder folgen, wenn er im Vorwort den unverstandenen Ostwald als Märtyrer der Wissenschaft und Opfer seiner Zeit hinstellt.

G. Bugge. [BB. 167.]

Deutschlands chemische Industrie auf dem Weltmarkt.

In graphischer Darstellung 1933–1936. Von S. Zuckermann. Als Manuskript gedruckt. Copyright 1937 by Zuckermanns Graphischer Wirtschaftsdienst, Berlin.

Der Verfasser hat aus der amtlichen Außenhandelsstatistik einige wenige Chemiepositionen herausgenommen, die Prozentsätze der Ausfuhrverteilung nach Ländern errechnet und diese zeichnerisch dargestellt. Weder ist die gesamte deutsche Ausfuhr an Chemicerzeugnissen erfaßt, noch ist über die Wettbewerbslage am Weltmarkt irgend etwas ausgesagt.

Greiling. [BB. 159.]

Die Verfahren der anorganisch-chemischen Industrie.

Bearbeitet und herausgegeben von Dr. W. Siegel. Jahresberichte über die Patente und technische Literatur der Industrieländer. Band 2: Berichtsjahr 1935. Mit 241 Patentzeichnungen. XVI und 591 Seiten. Verlag Urban u. Schwarzenberg, Berlin und Wien 1937. Preis geh. RM. 50.—, geb. RM. 54.—.

Frühzeitig in diesem Jahr ist der zweite Band¹⁾ dieses sehr lobenswerten Unternehmens erschienen, das in erster Linie durch ausführliche Referate aus den Patenten der industriewichtigen Länder, aber auch unter Nennung sonstiger wichtiger technischer Veröffentlichungen zu den einzelnen Abschnitten, über die neuen Verfahren der anorganisch-chemischen Industrien unterrichtet, und zwar in, trotz des Referatcharakters, überraschend gut lesbarer Form. Durch die Heranziehung der Auslandspatente wird die Entwicklung auch in solchen Ländern erfaßt, wo sie häufig andere Wege nimmt als bei uns, z. B. in U. S. A.; ferner wird über Vieles früher berichtet werden können, als das auf Grundlage der D. R. P. allein möglich wäre. In beiderlei Hinsicht ist das Unternehmen damit der sonst vielfach geübten Berichterstattung nur an Hand der D. R. P. überlegen. Angestrebt wird die fortlaufende Ergänzung bekannter Standardwerke, wie z. B. Ullmanns Enzyklopädie der technischen Chemie. Der zweite Band führt über 2000 Patentnummern auf und bringt noch reichlicher als der erste, 241 gegen 178, Patentzeichnungen. Vielleicht sollte daran noch weniger gespart werden, ebenso wie der weitere Ausbau des Registers, z. B. nach verfahrenstechnischen Gesichtspunkten, erwünscht erscheint.

O. Fuchs. [BB. 155.]

Die Chemie und chemische Technologie des Wassers.

Von Dr. J. Holluta. 231 S. 8°, mit 24 Abbildungen und 22 Tabellen im Text. Verlag F. Enke, Stuttgart 1937. Preis geh. RM. 14,80, geb. RM. 16,60.

Trotz des Vorhandenseins verschiedener Werke meist größerer Umfangs, die sich mit Fragen der chemischen Techno-

¹⁾ Frühere Besprechungen siehe Chem. Fabrik 10, 222, 496 (1937).

logie des Wassers beschäftigen, will der Verfasser (als Hochschullehrer in Brünn) für Studierende aller einschlägigen Fächer, dann für praktisch tätige Chemiker und Nichtchemiker eine kurze Darstellung der chemischen, physikalisch-chemischen und biochemischen Erkenntnisse auf dem erwähnten Gebiete sowie ihrer Anwendung in der technischen Wasser- und Abwassernutzung, -aufbereitung und -beseitigung geben. Er bietet nach kurzer Einleitung eine gute Übersicht über die Chemie und Physik des Wassers (auch „schweres“ Wasser), sein Vorkommen und seinen Kreislauf auf der Erde, die Beschaffenheit und Untersuchung der natürlichen Wässer (Niederschlags-, Grund-, Quell-, Oberflächen-, Mineralwasser), ihr Verhalten gegen Baustoffe (mit Schutzmaßnahmen) und bringt dann größere Abschnitte über Trink- und Brauchwasser, Kesselspeisewasser und Abwässer, deren Reinigung und sonstige Behandlung. Ein kurzes Verzeichnis zusammenfassenden Schrifttums (Bücher) zu den in den einzelnen Abschnitten erörterten Gegenständen sowie ein Namen- und Sachverzeichnis sind angefügt. An mehreren Stellen sind leider Verfassernamen (z. B. S. 31 n. 54 Hoyer statt Heyer, S. 95 Wurl statt Würl, S. 101 Nol statt Noll) und Sachbezeichnungen (z. B. S. 116 Carporit statt Caporit, S. 106 Manganchlorür $MgCl_2$, S. 107 Ciderocastra statt Siderocapsa) unrichtig wiedergegeben. Auch fehlerhafte Berechnungen (S. 48 Härtegrad u. nival), Gleichungen (S. 144 Beziehung 75; S. 65 dreiwertiges Pb, dreimal hintereinander!) und Angaben (S. 55 oben freie Kohlensäure, ermittelt durch Titration mit Salzsäure; S. 173 in Molkereiabwässern bis 5 g/m^3 gelöste Stoffe) sowie entgegengesetzte geäußerte Ansichten (S. 64 u. 66 Giftigkeit geringer Zinkmengen) finden sich, die bei sorgfältiger Korrektur sich hätten vermeiden lassen. Im Abschnitt Trink- und Brauchwasser vermißt man die Erwähnung des Fällungsmittels $FeCl_3$ (S. 88), des Magnoverfahrens (S. 99), beim Kesselspeisewasser die des Wasserstoffpermutits (S. 152). Manche der bestandenen Stellen mögen darauf zurückzuführen sein, daß dem Verfasser anscheinend deutsche Originalveröffentlichungen nur wenig zugänglich gewesen sind.

Stooff. [BB. 160.]

Photometrische Bestimmungen in der medizinischen Chemie mit dem Leifo-Photometer.

Zusammengestellt und bearbeitet von Dr. F. Fretwurst und Dr. K. Maennchen. Herausgeber Ernst Leitz, Wetzlar. 72 Seiten. Verlag Buchdruckerei K. Waldschmidt, Wetzlar 1937.

Das von der bekannten Firma Leitz herausgegebene Bändchen schildert an Hand zahlreicher, sorgfältig durchgearbeiteter Beispiele aus der klinischen Laboratoriumspraxis die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten eines Photometers. Wenn das Buch auch in Anordnung und Tabellenmaterial erklärlicherweise auf das Leifo-Instrument zugeschnitten ist und hier in der Tat eine außerordentliche Erleichterung für die täglichen Aufgaben eines analytischen Laboratoriums vermittelt, so dürfte die detaillierte Beschreibung der modernen Farbreaktionen, sei es für Aceton im Harn, für Cholesterin im Serum, für Alkohol im Blut oder für Morphin, Magnesium, Jod, Blei usw. sogar ein allgemeineres Interesse für diese Zusammenstellung erwarten lassen. Als ein weiteres Beispiel für die nützliche Zusammenarbeit zwischen der Apparatebau-industrie und ihren Abnehmern ist das Bändchen unbedingt zu begrüßen.

A. Reid. [BB. 145.]

Das Fernrohr.

Von C. Münster. Abhandlungen und Berichte des Deutschen Museums, 9. Jahrg. Heft 4. 33 S. VDI-Verlag GmbH., Berlin 1937. Preis geh. RM. —,90.

Das vorliegende Heftchen bringt kurz gedrängt zunächst die Gesetze der Abbildung durch Spiegel, brechende Prismen und Kugelflächen, wobei die verschiedenen Fehler der Linsen und die Mittel zu ihrer Abhilfe besprochen werden; sodann geht der Verfasser auf das Fernrohr im allgemeinen ein, bringt dann die einzelnen Elemente, die das Fernrohr aufbauen. Schließlich werden Ausführungsbeispiele besprochen, wie Himmelsfernrohre, Erdfernrohre und bei diesen wieder die Beobachtungsfernrohre, Zielfernrohre, Schrotrohre. Zuletzt werden die verschiedenen Typen der Entfernungsmesser behandelt. Ein kurzer Schrifttumsnachweis vervollständigt das Heft. Das Heftchen ist sehr geeignet, einen Überblick über die Probleme und Leistungen der Fernrohre zu geben.

G. Scheibe. [BB. 168.]